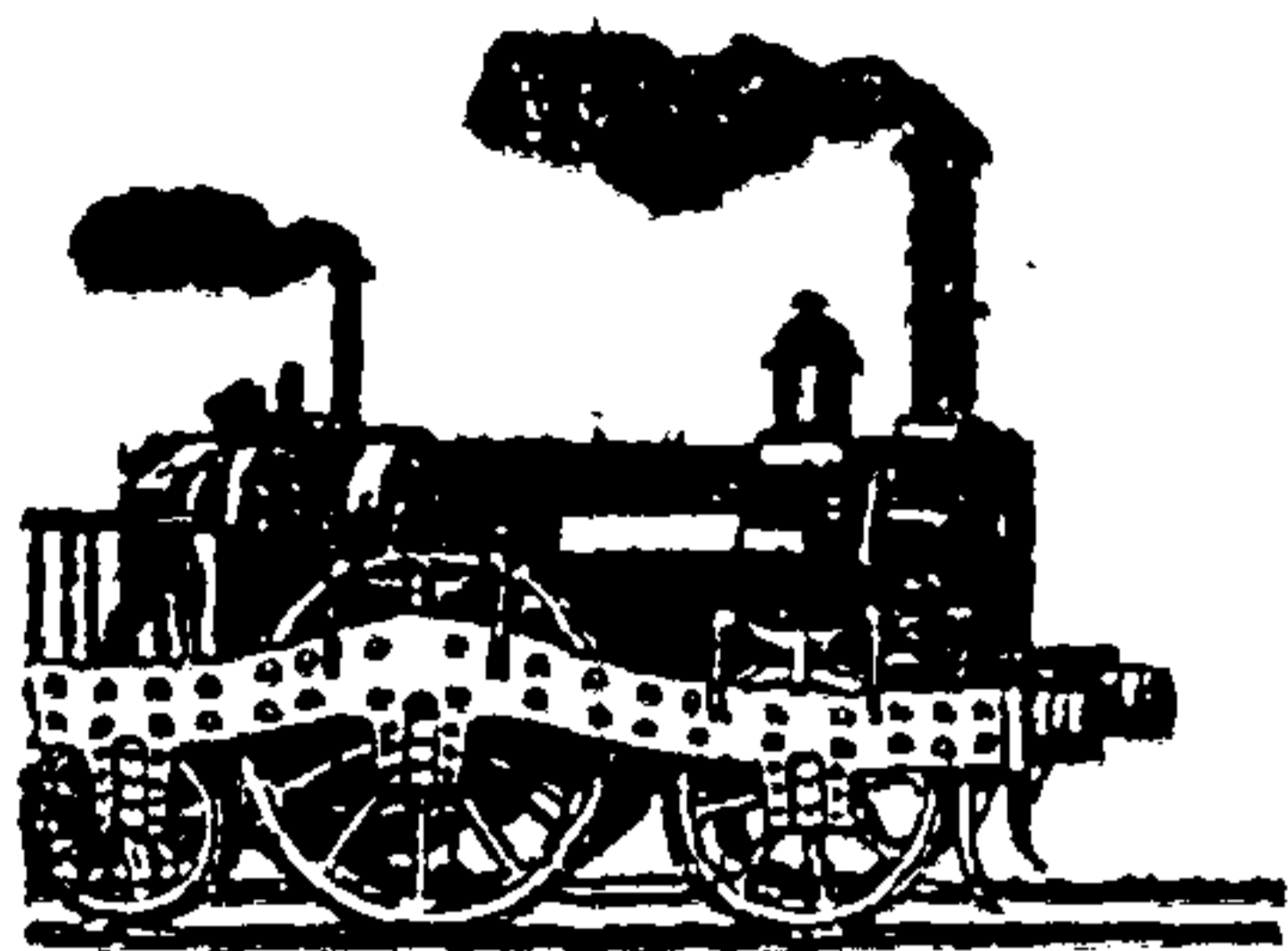


Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

# Loomotive

Inserationsgebühren für die gehaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der



Oder.

## Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:  
Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von **M. Ludwig.**

**Nro. 95.**

**Dels, den 21. August**

**1866.**

### Eine königliche Botschaft.

Berlin, 17. August. [Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Die Tribünen und die Diplomatenloge sind gefüllt. Am Ministertische sind: Graf Bismarck, v. d. Heydt, Graf Spenpliz, Graf Eulenburg, von Mühlner und v. Selchow.

Die Sitzung wird 1 $\frac{1}{4}$  Uhr eröffnet. Graf Bismarck verliest vor dem stehenden Hause folgende königliche Botschaft: **Wir Wilhelm König von Preußen u. s. w.** Die Regierungen von Hannover, Kurhessen, Nassau und der freien Stadt Frankfurt haben sich in offener Kriegszustand mit Preußen gesetzt, bis zum letzten Augenblick das wiederholt angetragene Bündniß abgelehnt und sich Oesterreich angeschlossen. Die politische Nothwendigkeit zwingt uns, die Selbstständigkeit jenen Ländern nicht wieder zu übertragen. Nicht aus Verlangen nach Ländererwerb, sondern aus Pflicht, die Wiederkehr des Krieges mit Staaten, die bei belassener Selbstständigkeit eine über ihre Bedeutung hinausgehende Macht gewinnen könnten, zu vermeiden, haben Wir beschlossen, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt für immer mit unserer Monarchie zu vereinigen (Bravo), Wir wissen, daß Theile der Bevölkerung jener Länder nicht damit einverstanden sind, hoffen jedoch, daß mit der Zeit bei Schonung der Eigenthümlichkeiten die Vereinigung allseitig gut geheissen wird.

Graf Bismarck verliest darauf die königliche Ermächtigung vom 16. d. Mts. zur Einbringung einer Gesetzentwurf, welche die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtages fordert. Art. 1. Die preussische Regierung nimmt von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt Besitz. Art. 2. Die definitive Regelung mit Preußen wird vorbehalten. Art. 3. Das Ministerium wird mit der Ausführung beauftragt.

Graf Bismarck charakterisirt den gegenwärtigen Zustand als Uebergangszustand, der zur Vorbereitung der Einverleibung zweckmäßig sei. Der Landtag möge vertrauensvoll das schonende Verfahren in des Königs Hand legen. Ueber Schleswig-Holstein könne erst nach der Ratification des Friedens mit Oesterreich gesprochen werden, ebenso über andere Gegenstände, über deren Geschick noch in den Friedensverhandlungen Entscheidung zu treffen sei.

Graf Bismarck stellt für die Vorlage eine besondere Commission anheim. Grothe verlangt die Verweisung an die Commission für das Reichswahlgesetz. Simson und Waldeck sind für eine besondere Commission von 21 Mitgliedern, was das Haus genehmigt.

### Neueste Zeitereignisse.

Zu den Annexionen. „Ich begrüße diese Vorlage mit der größten Freude“. Diese Worte Waldecks werden wol im Lande mächtigen Wiederhall gefunden haben und man wird wol unbedenklich über die Ultraß beider Sei-

ten, denen die Annexion, sei es aus welchem Grunde immer, zuwider ist, zur Tagesordnung übergeben können. — Was uns überdies in der Botschaft besonders wohlthuend berührt, ist die Wahrhaftigkeit, die es nicht verschweigen mag, daß es noch Theile giebt, die widerwillig der neuen Ordnung der Dinge entgegensehen. Diese Wahrhaftigkeit bürgt uns dafür, daß auch der zweite Satz zur Wahrheit werden und daher überall, so weit das preussische Scepter reicht, die Rechte der Völker d. i. die Verfassung zur vollen Geltung kommen werde. —

In der Adresscommission gab Graf Bismarck wichtige Aufschlüsse über die Annexionsfrage. Er sagte unter Andern: Die zweite Methode ist die Theilung der Hoheitsrechte, so daß es gewissermaßen einen Militärherrscher und einen Zivilherrscher giebt; durch die Umstände genöthigt, werden wir diese Methode in Sachsen versuchen müssen. Früher hatte ich eine lebhafteste Neigung für dies System. Nach den Eindrücken aber, die mir bei Gelegenheit der Aufstellung der Februarbedingungen gegenüber von Schleswig-Holstein geworden, befürchte ich, daß ein solches System eine dauernde Quelle von Verstimmungen bilden wird, eine Quelle, die länger fließen dürfte, als die Abneigung gegen den neuen Herrscher bei wirklich annektirten Ländern. Bei jener Gelegenheit hielt man mir das einschneidende Wort entgegen: „wir wollen nicht Preußen zweiter Klasse sein“, aber ganz abgesehen von solchen Empfindungen hat dies System den Nachtheil, daß der eine der beiden Herrscher, der Militärherrscher, der fremde, immer nur mit Anforderungen kommt, während alle wohlthätigen Einflüsse der Zivilverwaltung in den Händen des alten Landesherrn bleiben. Ich bedaure, daß wir, wie gesagt, genöthigt sein werden, dies Experiment in Sachsen zu machen. Was unsere Bundesgenossen betrifft, so haben wir nur deren wenige und schwache gehabt, aber es ist nicht bloß eine Pflicht, sondern ebenso gebietet es die Klugheit, auch dem kleinsten unser Wort zu halten. Je rückhaltloser Preußen zeigt, daß es seine Feinde von der Landkarte wegsetzen kann, um so pünktlicher muß es seinen Freunden Wort halten. Gerade in Süddeutschland wird dieser Glaube an unsere politische Redlichkeit von großem Gewicht sein. Was die Reichsverfassung angeht, so ist auch sie nur eine der Formen, in der das von mir angedeutete Problem gelöst wird. Ich gebe zu, daß sie das theoretisch genommen schärfer und richtiger thut, als unser Bundesprojekt, indem sie die Fürsten gewissermaßen zu Unterthanen, zu Vasallen des Kaisers macht, diese werden aber vielmehr geneigt sein, einem Mitverbündeten, einem Beamten des Bundes Rechte einzuräumen als einem eigentlichen Kaiser und Lehnsheeren.

Es wird mir vergönnt sein auf diese Frage tiefer einzugehen bei Gelegenheit der Diskussion der Vorlagen, die ich heut zu machen habe, so wie bei der des Reichswahlgesetzes. — Im Uebrigen erklärte sich der Herr Ministerpräsident mit den Anschauungen des Abgeordneten v. Vinke einverstanden.

Im Herrenhause waren an dem Tage, wo die königliche Botschaft vorgelegt werden sollte, die Tribünen mächtig, die Bänke des Hauses sehr schwach besetzt; das Haus war kaum beschlußfähig!! — Mit der „angenehmen Temperatur“ daselbst mag es wol nicht mehr so ganz richtig sein!

Zur Rheinfrage. Der „N. Btg.“ wird von hier geschrieben, daß „die Kompensationsansprüche Napoleons vergebens von der offiziellen Presse dementirt werden, sie existiren schwarz auf weiß. In einem diplomatischen Aktentstücke vom 7. — Note der Depesche — hat Frankreich seine Forderungen gestellt. Demnach verlangt es: einen Streifen von Belgien mit Philippville und Marieville, dann Luxemburg, das Saargebiet und etwa die südliche Hälfte der Pfalz.“ — Wie wir von anderer Seite erfahren, handelt es sich um keine schriftliche Forderung Frankreichs; der französische Botschafter hatte in einer Unterredung mit Graf Bismarck die Forderung angedeutet, aber auf augenblicklich erfolgende Antwort des Grafen Bismarck: „wenn Sie mir dies als eine bestimmte Forderung vorlegen, so kann ich Ihnen sogleich eine schriftliche Ablehnung derselben ausfertigen lassen“, erklärte der Botschafter, er habe nur allgemeine Ideen besprochen, keineswegs aber eine bestimmte Forderung seines Souveräns formuliren wollen.

Die Offiziösen schreiben von hier unterm 16. August: „Der politische Horizont, an dem es vor kurzem sowohl im Osten als im Westen einigermaßen zu dunkeln begann, ist jetzt vollständig aufgeklärt und jede Besorgniß vor einem drohenden Wetter gehoben.“

Der „Zeidler'schen Korresp.“ entnehmen wir folgende Notiz: Die Nachrichten aus Paris lauten dahin, daß die persönliche Stimmung des Kaisers entschieden dem Frieden zugeneigt ist.

Wie versichert wird, soll der Herzog von Augustenburg in den nächsten Tagen die Schleswig-Holsteiner von dem ihm geleisteten Huldigungsbeid entbinden wollen. Der, wenn auch etwas spät eintretende Entschluß ist jedenfalls lobenswerth. — Von anderer Seite ist ihnen telegraphisch gemeldet worden, in der Fortschritt-Fraction stehe eine Spaltung bevor, und ein Theil beabsichtige die Bildung einer besonderen, mehr nach dem Centrum neigenden Fraction. Nach unseren Nachrichten ist Folgendes in dieser Angelegenheit als zuverlässig anzusehen: Mehrere Abgeordnete, namentlich die Abgg. Twessen, v. Unruh, Michaelis, Koepell treten aus der Fortschritt-Fraction zurück. Diese Abgeordneten werden sich auch ferner zur entschieden liberalen Partei rechnen und bei wichtigen Fragen an den Beratungen der liberalen Parteien, zumal wenn gemeinsame der beiden Fractionen der Linken Statt finden, sich betheiligen. Aber sie glauben, daß die Beschränkung auf die Negative der gegenwärtigen Situation nicht entspreche, und sie wollen unter den gegebenen Verhältnissen, Angesichts der entgegenkommenden Schritte der Regierung, ihre Betheiligung an der positiven Entwicklung der großen, schwebenden Fragen nicht vorhalten. (Köln. Btg.)

Der „Wes. Btg.“ wird von hier telegraphirt: Ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander an den König Wilhelm soll die Befürchtungen in Betreff einer Preußen feindlichen Politik Rußlands vollständig beseitigen.

Die „Wes. Btg.“ erwartet bestimmt, daß Freiherr v. Roggenbach Verwendung im preussischen Staatsdienste finden werde.

Aus Stuttgart, 15. August, wird dem „Fr. Z.“ berichtet, daß der König von Württemberg den mit Preußen abgeschlossenen Frieden sofort genehmigt habe. Württemberg tritt kein Gebiet ab, zahlt aber drei Millionen Thaler Kriegskostenentschädigung. Der „N. Btg.“ zufolge würde Württemberg nur 4 1/2 Mill. Gulden zahlen. Ursprünglich hatte Preußen vom Kopfe der Bevölkerung 3 Gulden verlangt. Von dem jetzt vereinbarten Betrage kommen auf den Kopf 2 1/2 Gulden.

Hannover, 17. August. Begebaurath Bockelberg, der Ueberbringer des hauptsächlichsten Abdankungs-Vorschlages an den König Georg, ist von Wien zurückgekommen und hat den städtischen Collegien in geheimer Sitzung seinen Bericht erstattet, von dem unsere Blätter nicht sprechen dürfen. Indessen verlautet, die Antwort des Königs gehe sehr allgemein dahin, daß das Wohl des Landes immer sein Denken und Trachten sei, und jetzt vollends. Ein anderer Hannoveraner, der den König in Wien sprach, hat die Aeußerung mitgebracht, Se.

Majestät hoffe schon in einigen Wochen wieder hier zu sein, und habe unter Anderem den Plan, der Armee bei ihrer Reorganisation die rothe Uniform von ehemals wieder zu geben. (R. Z.)

— Offiziös wird geschrieben: Es bedarf wol kaum der Bemerkung, daß eine Nachricht, welche sich die Wiener „Presse“ aus Prag hat melden lassen, der König habe seine Gasthofrechnung dort nicht bezahlt, zu den kleinlichen und gehässigen Erfindungen gehört, mit denen die österreichischen Blätter nach wie vor dem Kriege ihr Publikum fortwährend gegen Preußen aufregen. Der Besitzer des Hotels, in welchem Sr. Majestät logirte, hat bereits in prager Blättern eine Erklärung veröffentlicht, welche die Unwahrheit jener Mittheilung konstatirt.

Ein neuer Beitrag zur österreichischen Wahrheitsliebe. Die österreichischen Blätter ließen nämlich Klapka und seine Legion schon an mehreren Orten geschlagen werden, die Waffen strecken, Amnestie nachsuchen u. s. w. Klapka schreibt hierüber unter Anderem:

Die Legion hatte auf ihrem Streifzuge zwei Mal, und zwar auf den schlechtesten Gebirgswegen die Karpathen überstiegen, hatte von dort auf ihrem Rückzuge in Mitte feindlicher Kolonnen, die ihr von mehreren Seiten nachgesandt wurden, und auf mährischem, somit feindlichen Gebiete noch drei Märsche bis zur preussischen Demarkationslinie zurückzulegen und kam daselbst in der musterhaftesten Ordnung und ganz in derselben Stärke an, wie sie sechs Tage früher das Lager bei Schillersdorf verlassen hatte. Das ist der einfache Sachverhalt, und Sie würden mich verpflichten, selben als Widerlegung der österreichischen Lügenberichte in mehreren Blättern zu veröffentlichen.

Kakau (Oberschlesien), 12. August 1866.

G. Klapka.

Die Wiener Abend-Post bringt folgende Berichtigung: „Ein in der „Correspondenz Havas“ enthaltene Telegramm aus Florenz 13. August bringt die Mittheilung aus Primolano, daß die Oesterreicher nach Abzug der Truppen des Königs Victor Emanuel Racheacte zu üben begonnen und insbesondere „die Häuser der besten Patrioten geplündert“ haben sollen. Es ist und Einsicht in eine Meldung des Truppencommando's in Triest gestattet worden, welche jene Mittheilung als vollständig unwahr und als eine jener Tendenzlügen, wie sie italienische Blätter seit Jahren bringen, bezeichnet.“

Aus dem Munde eines jener Blätter, zu denen Münchhausen in die Schule gehen könnte, klingt diese Berichtigung doch gar zu sonderbar. —

Hannover, den 16. August. Der König Georg hat in Wien bei Ueberreichung der hiesigen städtischen Adresse, in welcher er zum Abdanken aufgefordert wurde, geantwortet, er könne die gesetzliche Berechtigung der städtischen Collegien zu einer solchen Adresse nicht anerkennen. Er werde für Erhaltung der Selbstständigkeit des Landes und der Dynastie auch ferner bemüht sein und möge man deshalb der Zukunft vertrauen.

Prag. Die Friedensverhandlungen nehmen die günstigste Wendung. Die preussischen Vorschläge weichen von den österreichischen ab und sind nach Wien geschickt worden. Der österreichisch-preussische Zollvertrag bleibt in Kraft, vorläufig provisorisch. Modificationen werden späteren Beratungen vorbehalten.

Florenz. Lamarmora hat als Generalstabs-Chef und Minister ohne Portefeuille seine Entlassung genommen. Cialdini ist Generalstabs-Chef geworden. Der Kriegsminister Pettinengo hat seine Entlassung gegeben, Eugia ist sein Nachfolger.

Von einem merkwürdigen Umschwunge in der Politik der römischen Curie giebt, wie der „Times“ aus Neapel berichtet wird, unter Anderem auch die veränderte Sprache der Presse Zeugniß, welche nur mit Erlaubniß der Autoritäten den Mund aufthut. Das amtliche Journal des h. Stuhls läßt sich nämlich herab, von der „italienischen Regierung“ zu reden, ein in den päpstlichen Blättern noch nie vorgekommener Ausdruck, und trägt überhaupt ein gewisses Wohlwollen gegen Italien zur Schau. Die Schlacht von Kissa wird als ein Sieg der Italiener dargestellt; ja, der Osservatore Romano, der stets päpstlicher war als der Papst selbst, erklärt, die Sache des Papstes habe nichts mit der der gestürzten Fürsten und Oesterreichs zu thun; die Kirche accommode sich jeder Regierungsform, der Demokratie wie der Monarchie; mit dem Falle Oesterreichs breche das Papst-

thum noch keineswegs zusammen und — *suum cuique* — Venetien sei italienisch, gehöre darum den Italienern. Der Artikel soll dem Blatt auf Befehl des Papstes mitgetheilt sein.

Aus dem Trentino dauert die Flucht der italienischen Compromittirten noch immer fort. Die Oesterreicher läugnen zwar, daß sie Häuser italienischer Patrioten geplündert haben, und wir glauben ihnen dies gern; sie gestehen aber zu, daß Verhaftungen wegen Hochverraths und Majestäts-Beleidigung vorgenommen wurden, und dies sind Anklagen, die, zumal in Oesterreich, wohl geeignet sind, Leute landesflüchtig zu machen. Vergeben und vergessen würde besser sein, wenn man nicht etwa eine neue Emigration bezweckt, wie die venetianischen, die, wie die Erfahrung lehrt, wesentlich zur Verbitterung zwischen Wien und Florenz beigetragen hat.

Garibaldi antwortete auf den Befehl, Tyrol zu räumen, dem General Lamarmora: „Ihr Telegramm Nr. 1073 erhalten; ich werde gehorchen.“ An seine Freiwilligen erließ er darauf folgende Proclamation:

Ihr seid gegen den Feind gezogen, obwohl Ihr kaum organisiert waret. Bekleidet, Gott weiß wie, und noch schlechter bewaffnet, seid ihr trotzdem ausgerückt; mit dem von der heiligsten Sache eingestößten Enthusiasmus und mit der Haltung kriegsgewohnter Soldaten habt Ihr der Erwartung des Königs und des Landes entsprochen und die Oesterreicher in zehn blutigen Gefechten zurückgeworfen. Die edlen Opfer, die Euren glorreichen Pfad bedecken, bezeigen die Wuth der gelieferten Kämpfe; Chiaff, Castellini, Lombardi, Bettini und Hunderte Andere von unseren Tapfersten sind nicht mehr, und diese Lücken in Euren Reihen werden schwer auszufüllen sein. Eure Kameraden liegen noch zu Tausenden verwundet und verstümmelt darnieder, und doch habe ich nie das geringste Anzeichen der Entmutigung oder das leiseste Wort der Niedergeschlagenheit unter Euch gehört. Die unvollständige Befreiung Eurer geknechteten Brüder ist Eure einzige Klage gewesen. Ich habe mit tiefer Erregung unter Euch nur den Kriegsruf erschallen hören. Während des Waffenstillstandes waret Ihr geduldig und voll Eifer. Ihr habt Euch in der Handhabung der Waffen geübt, da diese Übung bei einer großen Zahl Eurer jungen Kameraden nöthig war. Ich habe mit Stolz Euch nach dem Ende der Waffenruhe leufzen hören, die Euch in der Verfolgung des Feindes gefunden hat. Und als Ihr am Ende desselben den Befehl erhalten, wieder zu neuen Kämpfen zu eilen, habe ich Euch von fröhlicher Genugthuung erfüllt gesehen, als wenn es zu einem Feste ginge. Gott segne Euch. Italien kann stolz auf Euch sein, und wenn nach einem Monate, den Ihr noch zu Kriegübungen anzuwenden habt, der Fremde noch seine übermäßigen Forderungen aufrecht hält, dann werden wir an der Seite unserer braven Brüder von der Armee — das rufe ich unter der Eingebung des nationalen Bewußtseins — die letzten Ketten brechen, welche noch dieses große, aber unglückliche Volk entehren.

Storo, 9. August.

J. Garibaldi.

Graf Bismarck über Berlin. Bei dem zu Ehren des Grafen Bismarck, des Kriegsministers v. Roon und des Generallieutenant v. Moltke stattgefundenen Diner zu Berlin ließ sich Graf Bismarck in seinem Toast folgendermaßen aus:

Dies Berlin gilt im Auslande als der Preußen vertretende Typus. (Bravo! Heiterkeit.) Wir müssen uns das gefallen lassen; aber wir können es uns auch gefallen lassen; (Bravo!) denn ich wenigstens verlange nach Herz, Hand und Mund, nie besser vertreten zu werden. (Bravo!) Was den Mund anbelangt, so brauche ich mich darüber nicht weiter auszulassen (Heiterkeit); die Beredsamkeit, welche richtige berliner Kin-

der nach jeder Richtung hin und in jeder Lage des Lebens entwickeln, ist zu bekannt, als daß ich darüber etwas zu sagen brauchte. (Heiterkeit.) Aber auch die Hand hat alle meine Sympathieen; meine Herren, sie ist fest und offen; sie ist fest auf dem Schlachtfelde, wo es gilt, dreinzuschlagen; das haben die berliner Regimenter in allen Kriegen Preußens bewiesen; (Bravo!) sie ist offen für den Nothleidenden jeder Zeit; das haben die Lazarette dieser Zeit bewiesen; das hat eine jede Zeit bewiesen, wo irgend eine Noth das Land heimgesucht hat.

Aber nicht bloß Hand und Mund, auch das Herz sitzt auf dem rechten Fleck; das hat die Stadt jeder Zeit bewiesen, wenn es darauf ankam. Wenn das Vaterland in Gefahr und Noth war, dann bewies sie, daß unter der Glätte des berliner Wises ein tiefes und edles Leben saß, (Bravo!) stets bereit, sich und sein Alles hinzugeben für den gemeinsamen Zweck, für König und Vaterland. (Bravo!) Dann sind stets alle Farben Eindrücke gewesen in dem Gefühle, daß, wo das Vaterland in Gefahr, wo der König ruft, wir Alle die Kinder eines Landes sind, und in diesem Gefühle ist uns diese Stadt Berlin, die ein bewegteres politisches Leben führt wie jede andere im Lande, stets mit dem erhabendsten Beispiele vorangegangen. (Bravo!) Ich fordere Sie deshalb aus ganzem Herzen und aus ganzer Ueberzeugung auf, mit mir das Glas zu leeren auf — das Wohl der Stadt Berlin; sie lebe hoch! — hoch! — und abermals hoch!

Die Versammlung ließ jubelnd ihre Gläser auf das Wohl der Stadt Berlin erklingen, und gab sich, da nunmehr die Rednerliste erschöpft war, ganz den Freuden der Geselligkeit hin, bis gegen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr die Ehrengäste unter dem Geleit des Committee's sich verabschiedeten und damit das Zeichen zur Aufhebung der Tafel gegeben war.

(N. 3.)

### Lokalnachrichten.

Am Sonnabend Nachmittag rückte hier das 2. Landwehr-Bataillon des 10 Regiments ein. Die Stadt Dels zeigte bei dieser Gelegenheit, was guter Wille vermag. Wenige Stunden genügten, um der Stadt ein recht prächtiges, festliches Gewand zu verleihen. Große und kleine Fahnen, große und kleine Blumentränze, Teppiche aller Art und Farbe schmückten die meisten Häuser am Ringe, und in der Breslauer Straße verbanden Guirlandenketten die gegenüberliegenden Häuser, ebenso in der Dhlauerstraße — kurz, wie mit einem Zauberstrich prangte Dels im schönsten Schmucke. Während die Mannschaften in Bohrau von einer ihnen entgegen-eilenden Deputation der Stadt bewirthet wurden, brachten noch, um die festliche Stimmung zu heben, die Zeitungen die königliche Botschaft von der Annexion mehrerer okkupirter Länder, gleichsam die herrliche Frucht der Leistungen der Armee und des Volkes, eines Jeden nach seinen Kräften, an seiner Stelle. Gegen 1 Uhr rückte das Bataillon ein. Kernige Gestalten, die Gesichter sonnenverbrannt, von blonden und schwarzen Bärten dicht eingerahmt, das ganze Wesen recht kriegerisch, beinahe dreinschlaglustig — man mochte sich sagen: Es ist doch besser, daß diese Männer als Freunde, denn als Feinde zu uns kommen. Solchen Eindruck sollten wol auch immer Krieger machen. — Im Herzen aber der Heimkehrenden mag ein Gefühl alle anderen beherrscht haben: Die Freude, nach Hause zu kommen. Wägen auch nicht alle die „Fleischtopfe Aegyptens“ erwarten, statt dessen vielmehr Kartoffeln und Salz, Fleisch nur als Leckerbissen einmal die Woche, gleichviel — schön ist's doch nur in der Heimath. — Nachdem der Commandeur der Stadt gedankt und der Herr Bürgermeister Mappes mit wenigen, aber tiefempfundnen Worten das Bataillon begrüßt, zerstreute sich das Bataillon, um „ein Jeder in sein Quartier“ zu eilen!

### Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des königlichen Landraths-Amtes vom 15. August c. findet das zweite dies-jährige Ersatz-Geschäft am 31. August c., früh Punkt 5 Uhr, im hiesigen Schießhause statt.

Alle im Jahre 1835 bis einschließlich 1843 geborene Heerespflichtige, welche in den Jahren 1857 bis 1865 zur Ersatz-Reserve, Armee-Reserve und zum Train beschäftigt worden oder disponibel geblieben, und sich in hiesiger Stadt aufhalten, haben sich zu stellen.

Sollten Mannschaften sich noch nicht angemeldet haben, so muß dies bis zum 26. d. Mts. geschehen. Heerespflichtige obenbezeichneter Art, die sich nicht gemeldet haben, sollen als unsichere Heerespflichtige eingestellt, die als dienstunbrauchbar Befundenen mit einer Geldstrafe von 10 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß belegt werden.

Dels, den 20. August 1866.

Der Magistrat.

### Belanntmachung.

Der auf den 27. und 28. d. Mts. hier ange-  
setzte Jahrmart ist bis auf Weiteres verlegt worden.  
Dels, den 20. August 1866.

Der Magistrat.

### Asphalt-Dachpappen-Fabrik

von Rud. Süß in Berlin, Meinelendorfer-See: Lie-  
fert ihre seit 12 Jahren anerkannt beste Rollenpap-  
pe 1te Qualität 50' lang 3' breit, 1 □R. mit  
2 Thlr. 10 Sgr. Cementfirniß zum Ueberzug.

Deckung mit Garantie billig.

Donnerstag, den 23. d. Mts.,  
früh 10 Uhr,

werden die vom Kreise Dels an die Be-  
satzungs-Escadrons zu Glas gestellt gewesenen  
23 Pferde an der Reitbahn zu Dels gegen so-  
fortige in Preussischem Courant zu leistende  
Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Dels, den 20. August 1866.

Königlicher Landrath.  
von der Berswordt.

### Geschäfts-Gröfßnung.

Nachdem ich

das Kaffeehaus zur „neuen Apotheke“

übernommen habe, bitte ich ein geehrtes Publikum von Dels und  
Umgegend um geneigten Zuspruch. Für gute

**Speisen und Getränke,**

sowie für prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

**A. Springer, Restaurateur.**

Preussische, östreichische und italienische Heerführer und Staats-  
männer in Visitenkarten-Format, à Stück 1½ Sgr., empfiehlt in größter  
Auswahl

die Papier-Handlung Friedrich Förster.

### Meinen besten Dank

den lieben Dels'ern, und besonders der  
Madame und Herru H. D. Döring für die  
freundliche und liebevolle Verpflegung in den  
Tagen meiner Leiden.

Peter Affenmacher,

Verwundeter von der 3. Comp. Garde-Füsilier-Regmts.

### Holländische Jäger-Heringe

empfehl

Ed. Krieger jun.

### Auction.

Künftigen

Sonntag, den 26. August er.,

Nachmittag 2 Uhr,

sollen vor dem hiesigen Gasthause 1 eiserner  
noch neuer Kastenwagen, sowie 2 Pferde,  
braune Stute 7 Jahr und brauner Wallach  
6 Jahr alt, meistbietend, gegen sofortige  
Baarzahlung, öffentlich verkauft werden.

Stampen, den 20. August 1866.

Das Dorfgericht.

Für das Reserve-Lazareth gingen ein: Kamatsch 10 Sg.  
Ein Spahliger 1 Thlr. 2. Mädchenklasse 1 Thlr. 10 Sg. Grüne-  
berger pro August 2 Thlr. Lommel 1 Thlr. Die Quarta hiesigen  
Gymnasiums 1 Thlr. 20 Sg. Goldarbeiter Menzel pro August  
5 Sg. Ferner: Nutsche u. Schmarze wöchentlich 2 Schffel Kar-  
toffeln. Ed. Mäcker 10 Pfd. Tabak. Kaufmann Krause 3 Ri-  
sten Cigarren. Ob.-Amtm. Horn in Schwundnig 9 schmale  
Binden, Charpie, Leinwand-Flecke, 3 Paar neue Socken. Fr.  
Jda Friedländer geborene Hahn 26 Binden, 5 Duzend Com-  
pressen. Ferdinand Günther Kartoffeln.

F. Jüngling.

Ein mächterner, kräftiger Arbeiter  
findet dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei.

### Etablissements-Anzeige.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Pu-  
blikum zeige ich ergebenst an: daß ich mich hierorts,  
auf der Färberstraße, als **Schlosser** etablirt habe.  
Für gute Arbeit und prompte Bedienung werde ich  
stets sorgen, und bitte daher um geneigten Zuspruch.  
Dels, den 14. August 1866.

Carl Richter, Schlossermeister.

Bei meiner Durchreise empfehle ich mich  
für nur kurze Zeit zur Anfertigung von  
**Photographien** jeder Art.

Für größte Aehnlichkeit und beste Ausfüh-  
rung so wie große Dauerhaftigkeit wird garantirt.

**Visiten-Karten** p. Dkd. v. 1½ Thlr.  
an, 6 Stück 25 Sgr., 3 Stück 15 Sgr.,  
bunte Bilder auf Verlangen billigst.

Das Atelier befindet sich im Gasthof zum  
„goldnen Stern“.

Aufnahmezeit bei jeder Witterung von  
Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Vleweger, Photograph.

### Billige Stöcke,

von 2 Sgr. an bis 4 Thlr., das Dkd. von 15 Sgr.  
an, sind zu haben bei

Dels.

**R. Schüller,**  
Ritterstraße, alte Post.

Umzugshalber ist ein guter birkener Kleiderspind,  
eine Mahagoni-Kommode, eine Mahagoni-Spiegel-  
toilette, eine starke birkene Bettstelle u. billig zu ver-  
kaufen. Näheres in der Expedition der Lokomotiv

Nebst einer Beilage.

Im Verlage von **A. Ludwig** in Dels erschien  
 Joeben (für Breslau Hauptdepot: Vereinsküchhandlung  
 Lemke & Co., Lauengienstr. 32a.):

**Eine Partie GG.**

(Nämlich 1866.)

**Scherz und Ernst,**

sehr schön zu lesen  
 in Lied und Schrift.

Gesammelt  
 Vom Verfasser der „Preussischen Bündnadel-Lieder“.

**Inhalt:**  
 An die Preußen. — General Gilthausen. — Ein Wiederleben. — Mänsch-  
 kaufen in Wien. — Das neue Sebastopol. — Die Todten an die Lebenden.  
 Aus einer großen Gefahr. — Aus Kindern werden Leute. — Geselbisse des  
 Eisenbahnarbeiters Durm. — Ein kleiner Irrthum. — Der Eine locht's, der Andre  
 ist's. — Gottesfügung. — Ein allerliebste Geschichtchen. — Altemal das Noth-  
 wichtigste. — Abscheulich. — Ein östreichisches Privatvergnügen.  
 Preis 1 Sgr.

**Hurrah!**

**Preussische  
 Bündnadel-Lieder,**  
 im Cornister mitzunehmen.

Von  
**Theodor Delsner.**  
 Preis 1 Sgr.

Die  
**große Bluttaufe unserer Tage,**

oder:  
**der letzte Krieg  
 für Deutschlands Wohlfahrt.**

Vom  
 Verf. der „Preussischen Bündnadel-Lieder“.

**Bis Königgrätz.**

Ein Ruf erscholl: Der Feind ist nah!  
 Die Fahnen rauschten freudig,  
 Und wie ein Wunder stand sie da,  
 Die Phalanx, blank und schneidig.  
 Wer schaute je so rathlos Zug?  
 Wer solche Führung, solchen Flug?  
 Zwölf Tage kaum verließen  
 Und — Oestreich liegt zu Füssen!  
 Preis 1 Sgr.

**Die Berliner vor Wien,**

und nicht:

**Die Wiener vor Berlin.**

Zur Fortsetzung des Bächleins:

„Die große Bluttaufe unserer Tage“.

Vom Verfasser der „Preussischen Bündnadel-Lieder.“

**Bis vor Wien.**

Vergiß des Volkes Treue nicht,  
 Wenn naht die schwerste Stunde:  
 Wenn schmeichelnd winkt in Friedenslicht  
 Zu früher Schlus der Wunde!  
 Des Glanzes Wurzel wuchs in Wien —  
 Sie auszurotten laß uns zieh'n!  
 Dort sei, die dort entspringen,  
 Die deutsche Schmach bezwingen!

Preis 1 Sgr.

**A. Ludwig.**

**Mess. Apfelsinen,  
 dto. Citronen**

offerirt

**Ed. Krieger jun.**

Ein Messer und ein Stock sind in  
 meinem Laden liegen geblieben; die rechtmäßigen  
 Eigenthümer wollen selbe gegen Erstattung der In-  
 fertions-Gebühren in Empfang nehmen.

**Friedrich Foerster.**

**Eine Reisetasche mit Kleidungsstücken,**  
 die bei der Einziehung der Landwehr einem Knaben  
 zur Abtragung in den „Adler“ übergeben wurde,  
 ist dahin nicht gelangt. Wer mir zur Wieder-  
 erlangung behülflich, erhält eine Belohnung. Zur  
 Auffindung des betreffenden Knaben werde ich poli-  
 zeiliche Hülfe in Anspruch nehmen.

**Kassner,** in Buselwitz.

**Steirische Lupine-Sensen**

empfiehlt

**die Eisen- und Colonialwaaren-Handlung  
 Franz Krause.**

Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust  
 hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Lehre  
 treten bei

**H. Busse,**

Ring- und Färberstraßen-Ecke.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust  
 hat, Bäcker zu werden, kann bei mir sofort in die  
 Lehre treten.

**Nowak,**

Bäckermeister.

Zwei unbescholtene nüchterne Arbeiter  
 finden dauernde Beschäftigung. Das Nähere Bres-  
 lauerstraße No. 47.

Ein noch gut gehaltener Flügel steht wegen  
 Mangel an Raum zum Verkauf; das Nähere in  
 in der Expedition dieses Blattes.

Ein brauner Wallach (starkes Ackerpferd) steht  
 zum Verkauf beim Gerbermeister **Koppe.**

Ein großes, noch gut erhaltenes Pult nebst  
 Drehstuhl steht zum Verkauf; Näheres in der Ex-  
 pedition dieses Blattes.

**Anzeigen aus Bernstadt.**

Höherer Anordnung gemäß wird das zweite Mili-  
 tair-Ersatz-Geschäft, welches am 9. August c. hier statt-  
 finden sollte, den 1. September c. hierselbst abgehalten  
 werden. Demnach werden sämtliche in hiesiger Stadt  
 sich aufhaltenden Heerespflichtigen, welche in den Jahren  
 1835 bis 1843 einschließl. geboren und in den Jahren  
 1857 bis 1865 zur Ersatz-Armee-Reserve und zum Train  
 bestätigt worden oder disponibel geblieben sind, hiermit  
 aufgefordert, den 1. September d. J., früh 6 Uhr, im  
 hiesigen Schießhauslokale sich einzufinden, um der Kö-  
 niglichen Kreis-Ersatz-Kommission vorgestellt werden zu  
 können.

Mannschaften der vorbezeichneten Kategorie, die sich  
 in hiesiger Stadt aufhalten, und noch nicht zur Eintra-  
 gung in die Militär-Listen sich gemeldet haben, werden  
 hiermit aufgefordert, sofort und spätestens bis zum 23.  
 August c. in den Amtsstunden auf dem Rathhause sich  
 einzufinden und ihre Gestellungs- resp. Ersatz- oder Ar-  
 mee-Reserve-Scheine vorzulegen. — Hierbei bemerken wir,  
 daß diejenigen, welche die Bestellung verabsäumen, ihre  
 sofortige Einstellung als unsichere Heerespflichtige, oder  
 im Falle der Unbrauchbarkeit Bestrafung zu gewärtigen  
 haben. Etwaige begründete Reklamationen sind bis  
 zum 25. d. M. bei uns anzubringen.

Bernstadt, den 18. August 1866.

Der Magistrat.

Die Lieferung des zur Straßenbeleuchtung für die  
 neue Brennperiode erforderlichen Rüb- und Solaröles  
 soll an den Mindestfordernden verdungen werden und  
 haben wir hierzu einen Termin auf

**Mittwoch, den 22. August a. cr.,**

Nachmittags um 1/2 4 Uhr

im hiesigen Magistrats-Sitzungszimmer anberaunt, wo-  
 selbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Bernstadt, den 18. August 1866.

Der Magistrat.

**Sonnabend, den 1. September a. cr.,**  
 Vormittag 10 Uhr,  
 sollen im Rathhaußlichen Waagelofale verschiedene Pfand-  
 sachen, bestehend in Möbeln u., öffentlich und meistbietend  
 versteigert werden.  
 Bernstadt, den 18. August 1866.  
 Der Magistrat.

**Polizei-Verordnung.**  
 Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März  
 1859 wird hierdurch nach Vernehmen mit dem Magi-  
 strat angeordnet:

- 1) Schmutzige Flüssigkeiten, Düngerjauche u. u. dür-  
 fen nicht in den Rinnstein gegossen resp. entleert  
 werden.
- 2) Die Rinnsteine sind wöchentlich 2 Mal und zwar  
 Mittwoch und Sonnabend zu kehren resp. durch  
 Nachspülen mit Wasser gründlich zu reinigen.
- 3) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden  
 mit einer Polizei-Estrafe von 10 Sgr. bis 3 Thlr.  
 geahndet und tritt im Unvermögensfalle eine ver-  
 hältnismäßige Gefängnißstrafe ein.

Bernstadt, den 16. August 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Die verehelichte Nagelschmidt Susanna Kranz geb.  
 Pflze von hier ist vom 16. August 1866 ab als Gesin-  
 devermieterin concessionirt.

Bernstadt, den 17. August 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

**Brennholz-Verkauf.**

Künftigen Donnerstag,  
 den 23. August, Nachmittags 1 Uhr,  
 wird im Stadt-Forsten eine Quantität Kiefern Scheitholz,  
 12 Schock Reißig und einige Klastern Epähne an hiesige  
 Einwohner meistbietend öffentlich verkauft werden.

Der Sammelplatz für die Kauflustigen ist im Bau-  
 holzschlage am Zantocher-Bege.

Bernstadt, den 16. August 1866.

Die Forst-Kommission.

**Photographieen**

des preussischen Königshauses, der preussi-  
 schen Generale und sonst bekannter Männer  
 der Gegenwart, à Dkd. 12 Sgr.,  
 empfiehlt

**Alexander Böhm,**  
 am Ringe.

**Chamottziegeln, sowie Chamottmehl**  
 und Thon zur Anlage feuerfester Feuerungen halte  
 ich zur geneigten Abnahme stets vorräthig.

Bernstadt, den 18. August 1866.

**J. A. Trautwein.**

**Neue 66er Schotten-Vollheringe,**  
 sowie Raucher- und marinirte Heringe  
 empfiehlt

**Eduard Heinze.**

**Peru-Guano, Baker-Guano-Super-**  
 phosphat, Kalz-Salz und feinstes gedämpftes  
 Knochenmehl ist bei mir stets vorräthig und  
 empfehle ich dieselben zur geneigten Abnahme.

**J. A. Trautwein.**

**Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt,**  
 vom 18. August 1866.

Dels	Weizen		Roggen		Gerste		Erbsen		Hafer		Kartoff.		Heu		Stroh.	
	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.
Höchster	2 15	1 13	1 9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittler	2 13	1 12	1 7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedriger	—	—	1 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bernstadt, den 18. August.																
Höchster	2 15	1 22	1 12	2 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittler	2 12	1 21	1 11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedriger	2 10	1 20	1 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Marktpreis der Stadt Breslau**  
 vom 18. August 1866.

	feine	mittel.	ordin.
Weiß. Weizen	80-85	75	66 Sgr.
Gelber dito	77-82	75	66
Roggen	55-56	54	52
Gerste	44-46	43	40
Hafer	30-31	29	26
Erbsen	62-65	57	52
Klee Saat rotbe	—	—	—
ditto weiße	—	—	—

**Ergebene Anzeige.**

Nachdem ich vom Militair wieder entlassen  
 bin und selbstständig mein Geschäft fortführen kann,  
 ersuche ich meine geehrten Kunden und ein hoch-  
 verehrtes Publikum, mich wieder wie früher mit  
 Ihrer gütigen Abnahme zu beehren. Durch meine  
 Abwesenheit, zum Dienst einberufen, habe ich  
 in meinem Geschäft so empfindlichen Schaden er-  
 litten, daß ich, um denselben so viel als möglich  
 auszugleichen, es an Fleiß und den mich Beehren-  
 den gegenüber an Zuverlässigkeit nicht werde  
 fehlen lassen, um mich so eines zahlreichen Zuspruchs  
 zu erfreuen.

Hochachtungsvoll  
 ergebenster

**Reinhold Kempinsky,**

Conditor und Pfefferkuchler.

Bernstadt, den 21. August 1866.

Einem geehrten Publikum empfiehlt  
 sich als concessionirte Gefindevermieterin  
 Bernstadt.

**S. Kranz, Schloßgasse.**



2 braunhäufige zugelaufene Hunde können  
 die Eigenthümer gegen Erstattung der  
 Kosten in Empfang nehmen; bei wem, sagt Herr  
 Meidner.

In meinem massiven Hause Nr. 146 ist der  
 Oberstock zu vermieten und bald zu beziehen.

**R. Barth, Färber.**

**Anzeigen aus Hundsfeld.**

Sonnabend, den 25. August cr.,  
 Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Wohnung des verstorbenen Wirtschafters-  
 beamten Bursian, Haus No. 24 hieselbst  
 Kleidungsstücke, Meubles, Uhren u., gegen sofortige  
 Baarzahlung, meistbietend verauktionirt werden.

Hundsfeld, den 18. August 1866.

Der Magistrat.

Sonnabend, den 25. d. Mts.,  
 Nachmittags 3 Uhr,

wird das Grundstück No. 15 der Mörß'schen Erben  
 an Ort und Stelle vom 1. April 1867 ab, parzellen-  
 weise, meistbietend verpachtet werden, wozu sich Pacht-  
 lustige beim Mörß'schen Wohnhause hieselbst ein-  
 finden wollen.

Hundsfeld, den 18. August 1866.

Der Magistrat.

**Anzeigen aus Namslau.**

Mein hieselbst neu erbautes Eckhaus auf der  
 St. Andreaskirchstraße ist bald zu verkaufen; das  
 Nähere ist zu erfahren beim Leistenschneider  
**J. Thiele in Namslau.**

... eines ...  
 ... die ...  
 ... er ...  
 ... pikel ...  
 ... Schloß ...  
 ... tag ...  
 ... musk ...  
 ... feinen ...  
 ... Hofballe ...  
 ... Schlüffel ...  
 ... von woh ...  
 ... Attachés ...  
 ... Da ...  
 ... wohlgenö ...  
 ... en ein l ...  
 ... die ...  
 ... einem G ...  
 ... ihr gar ...  
 ... nur leicht ...  
 ... weiter, ab ...  
 ... abschließt ...  
 ... der That ...  
 ... nische Hö ...  
 ... hren Un ...  
 ... öben Kur ...  
 ... eine Bert ...  
 ... en, wie ...  
 ... en wahn ...  
 ... ämmer Leu ...  
 ... elten über ...  
 ... mausging ...  
 ... Alter eine ...  
 ... asungen ...  
 ... erspänstigt ...  
 ... waren nich ...  
 ... wenn sie i ...  
 ... mit ihren ...  
 ... iarchalisch ...  
 ... pred Bolke ...  
 ... Bergnügen ...  
 ... en für eine ...  
 ... der in hol ...  
 ... nende schle ...  
 ... Dräteritum ...  
 ... eiten der ...  
 ... cheit nach ...  
 ... Eine ...  
 ... ich mit der ...  
 ... pesen. ...  
 ... präsentanten ...  
 ... lose Posten ...  
 ... sterium de ...  
 ... Corps, mit ...  
 ... fällen, Ge